

400 Jahre Haas'sche Schriftgiesserei

Autor(en): Gustaf Adolf Wanner

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1980

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/caf7b203-ce55-492e-abd4-3f9dee9a0d30>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

400 JAHRE HAAS'SCHE SCHRIFTGIESSEREI

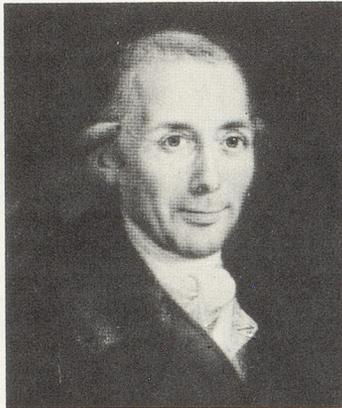
Am Tag nach der Eröffnung des Museums für Papier, Schrift und Druck in der Gallicianmühle des St. Alban-Tals feierte die Haas'sche Schriftgiesserei, der älteste, noch heute aktive Betrieb dieses wichtigen Zweiges des Buchdruckgewerbes, das Jubiläum ihres 400jährigen Bestehens. Seinen Namen trägt das 1921 vor die Tore der Stadt in einen zweckmässigen Neubau an der Gutenbergstrasse in Münchenstein verlegte Unternehmen nach der aus Nürnberg stammenden Familie Haas, die es im 18. und im 19. Jahrhundert zu europäischer Bedeutung emporführte; doch geht sein Ursprung zurück auf die 1580 in Basel von den beiden miteinander verschwägerten Franzosen Jean Exertier und Jacques Foillet gegründete Buchdruckerei, die der Gatte von Exertiers Witwe, Johann Jacob Genath aus Delémont, 1607 übernahm. Ihr wurde bald eine anfänglich lediglich den Bedürfnissen der eigenen Offizin dienende Schriftgiesserei angegliedert, die sich indessen rasch zu einem selbständigen Betrieb entwickeln sollte. Der letzte Inhaber aus dem Geschlecht der Genath vermachte das Unternehmen testamentarisch Johann Wilhelm Haas (1698–1764), der nach gründlicher Ausbildung in den Werkstätten der Schriftgiesserei Lobinger in Nürnberg als 20jähriger Geselle auf der Wanderschaft nach Basel gekommen war, zum Teilhaber seines Patrons erhoben wurde und den Betrieb nach dessen Tod im Jahr 1740 unter seinem Namen

fortführte. Mit ihm begann der grosse Aufstieg der Haas'schen Schriftgiesserei, die schon zu seiner Zeit als Lieferantin von Antiqua- und Frakturschriften in der Schweiz wie in Deutschland und Österreich zu grossem Ansehen gelangte; zu ihren Abnehmern zählte auch das berühmte Verlagshaus Cotta in Stuttgart.

Den Höhepunkt seiner Entwicklung erreichte das Unternehmen in den beiden folgenden Generationen der Familie. Johann Wilhelms Sohn Wilhelm Haas, genannt der Vater (1741 bis 1800), erwarb sich grosse Verdienste als Erfinder von systematischem Blindmaterial (Spatien und Durchschuss), wodurch er eine Verbesserung des Schriftsatzes herbeiführte, wie als Schöpfer des Landkartensatzes, der zuvor ein Reservat des kostspieligen Kupferstichs gewesen war. Mit den zahlreichen, von ihm geschnittenen Typenformen von Flusslinien, Wäldern, Bergen und Ortschaften veröffentlichte er in den 1770er Jahren seine sensationellen typometrischen Landkarten, deren Druck zu einem besondern Zweig seines Unternehmens wurde und selbst bei Napoleon I. grosse Anerkennung fand; er wurde erst durch das Aufkommen der Lithographie und Chemigraphie im 19. Jahrhundert überholt. 1772 gelang dem älteren Haas im weitem die Entwicklung der ersten eisernen Buchdruckerpresse, die zu ihrer Zeit grosses Aufsehen erregte und von führenden Druckereien der



Stammvater
Johann Wilhelm Haas
(1698–1764).



Wilhelm Haas,
genannt der Vater
(1741–1800).



Wilhelm Haas,
genannt der Sohn
(1766–1838).

Drei Seiten aus dem «Gebet des Herrn in hundert Sprachen», gedruckt von Wilhelm Haas, dem Sohn (1830).

46.

Das Gebet des Herrn
in Allemannischer Mundart,
von dem Jahr 720.

Latter unseer, thu pist in
Simile, Wihi Namun di-
nan, Gueme Rihí dín,
Werde Willo dín, so in
Simile, so sa in Erdu.
Proth unseer emezhic kip
uns hiutu. Oblaz uns
Sculdi unseero, so wir
oblazen uns Sculdikem.
Enci ni unsih firlecci in
Rhorunka. Dzz erlosi
unsih fona Dbili. Amen.

63.

Das Gebet des Herrn

Griechisch,

nach einer alten Handschrift der vier Evangelien,
auf der öffentlichen Bibliothek in Basel.

ΠΕΡ ΗΜΩΝ Ο ΕΝ ΤΟΙΣ ΟΥΡΑΝΟΙΣ,
ΑΓΙΑΣΘΗΤΩ ΤΟ ΟΝΟΜΑ ΣΟΥ, ΕΛ-
ΘΕΤΩ Η ΒΑΣΙΛΕΙΑ ΣΟΥ. ΓΕΝΗΘΗ-
ΤΩ ΤΟ ΘΕΛΗΜΑ ΣΟΥ, ΩΣ ΕΝ
ΟΥΡΩ, ΚΑΙ ΕΠΙ ΤΗΣ ΓΗΣ. ΤΟΝ
ΑΡΤΟΝ ΗΜΩΝ ΤΟΝ ΕΠΙΟΥΣΙΟΝ
ΔΟΣ ΗΜΙΝ ΣΗΜΕΡΟΝ. ΚΑΙ ΑΦΕΣ
ΗΜΙΝ ΤΑ ΟΦΕΛΗΜΑΤΑ ΗΜΩΝ,
ΩΣ ΚΑΙ ΗΜΕΙΣ ΑΦΙΕΜΕΝ ΤΟΙΣ
ΟΦΕΛΕΣΤΑΙΣ ΗΜΩΝ. ΚΑΙ ΜΗ ΕΓΕ-
ΝΕΓΚΗΣ ΗΜΑΣ ΕΙΣ ΠΕΙΡΑΣΜΟΝ.
ΑΛΛΑ ΡΥΣΑΙ ΗΜΑΣ ΑΠΟ ΤΟΥ ΠΟ-
ΝΗΡΟΥ. ΟΤΙ ΣΟΥ ΕΣΤΙΝ Η ΒΑΣΙ-
ΛΕΙΑ, ΚΑΙ Η ΔΥΝΑΜΙΣ, ΚΑΙ Η ΔΟΞΑ,
ΕΙΣ ΤΟΥΣ ΑΙΩΝΑΣ. ΑΜΗΝ.

28.

Das Gebet des Herrn

Arabisch,

in der Volks-Sprache.

أبونا الذي في السموات، يتقدس
اسمك، تأتي ملكوتك، تكون
مشيئتكم كما في السماء كذلك
علي الأرض، اعطنا خبزنا الجوهري
كقناة يومنا، واغفر لنا ذنوبنا
وخطايانا كما نغفر نحن لمن اخطأ
واسأ الينا، ولا تند خلصا في
التجاريب، لكن نجنا من الشرير،
امين.

Schweiz und Deutschlands, unter anderm von Johann Friedrich Göschen in Leipzig, angeschafft wurde. Zum Verhängnis wurde ihr der schwere Steinsockel, den andere Erfinder durch ein leichteres, metallenes Fundament ersetzen; doch diente das Haas'sche Modell noch als Grundlage zu der um die Jahrhundertwende von dem Engländer Charles Earl of Stanhope erfundenen und unter seinem Namen weithin bekannt gewordenen, ausschliesslich aus Metall bestehenden Presse. Auf Grund der 1790 von Wilhelm Haas verfassten Beschreibung durch Dr. h.c. Alfred Mutz in Zusammenarbeit mit Eduard Hoffmann, dem ehemaligen Direktor der Haas'schen Schriftgiesserei, rekonstruiert, bildet die Haas'sche Presse heute den Mittelpunkt der Wilhelm Haas-Stube des Museums in der Gallicianmühle, in der das reiche dokumentarische Material zur Geschichte der Firma glücklich vereinigt werden konnte. Wilhelm Haas, genannt der Sohn (1766–1838), führte das Lebenswerk seines Vaters erfolgreich fort. Er trat in Verbindung mit dem be-

deutenden Schriftgiesser Giambattista Bodoni in Parma, mit dem er rege geschäftliche Beziehungen unterhielt, brachte den Landkartensatz zu weiterer Vervollkommnung und zeichnete sich vor allem auf dem Gebiet des Schriftschaffens aus. Zusammen mit dem Rabbiner und dem Kantor der jüdischen Gemeinde Hagenthal, die beim Ausbruch der Französischen Revolution in Basel Zuflucht suchten, arbeitete er eine neue hebräische Schrift aus, und ebenso schuf er die verschiedensten fremdsprachlichen Schriftsätze für die Basler Bibelgesellschaft und die Evangelische Missionsgesellschaft. Die umfassenden Schriftbestände der Firma, die schon 1770 durch die Übernahme der Buchdruckerei Pistorius mit ihrem wertvollen älteren Matrizenmaterial einen grossen Zuwachs erfahren hatten, sowie seine eigenen Kreationen setzten ihn in die Lage, zur baslerischen Industrieausstellung des Jahres 1830 «Das Gebet des Herrn in hun-

Teilansicht des 1921 bezogenen Fabrikgebäudes in Münchenstein.



dert Sprachen und Mundarten» herauszugeben.

Unter den Söhnen des jüngern Wilhelm Haas verblasste der Ruhm der Haas'schen Schriftgiesserei; doch gelangte sie im 20. Jahrhundert zu neuer Blüte. Max Kraye und Eduard Hoffmann sowie deren heutige Nachfolger Martin Fehle und Alfred Hoffmann verstanden es, sie in sicherer Anpassung an die veränderten Gegebenheiten der Zeit wiederum zu einem Betrieb von internationaler Geltung zu entwickeln. Nach wie vor bekennt sich das Unternehmen mit Überzeugung zum Bleisatz, nach dem dank seiner grösseren Wirtschaftlichkeit bei Schnellschüssen und kleinen Auflagen

Team-Arbeit im Schriftschaffen: Schriftkünstler André Gürtler (links) und Direktor Alfred E. Hoffmann.



auch im Zeitalter des aufkommenden Photosatzes eine bedeutende Nachfrage besteht, welche die Haas'sche Schriftgiesserei auf Grund ihres einzigartigen Lagersortiments von mehr als 200 verschiedenen Schriften nach allen Richtungen hin weltweit zu befriedigen vermag. Allein in Bleibuchstaben erreicht ihr Umsatz, vor allem im Export, jährlich rund 100 Tonnen, was der beachtlichen Zahl von rund 50 Millionen Buchstaben entspricht. Eine hervorragende Leistung im Dienst der Entwicklungshilfe an die Dritte Welt erbrachte Haas in den letzten Jahren mit der Schaffung der ersten rein typographischen und vollständig vokalisiert arabischen Handsatzschrift, der ASV-Codar, welche es der eingeborenen Bevölkerung erleichtert, lesen zu lernen und damit auf eine höhere Stufe der Kultur zu gelangen. Im Rahmen eines umfassenden Lizenzsystems finden heute rund 180 Haas-Schriften in ganz Europa und den USA bis nach Japan und Neuseeland die verschiedensten Anwendungen. Ebenso arbeitet die Firma in freundschaftlichem Zusammenwirken mit namhaften Schriftkünstlern der Schweiz und des Auslands weiter auf dem Gebiet der Entwicklung neuer, formal und ästhetisch ansprechender Schriften im Bleisektor wie für den Photo-, CRT- und Lasersatz. Marksteine auf diesem Weg bilden die Kreationen der «Haas Unica» und der «Basilia», die zu einem echten Durchbruch zu gelangen versprechen.

In dankbarem Rückblick auf die Vergangenheit und in zuversichtlichem Ausblick auf die Zukunft tritt die Haas'sche Schriftgiesserei ihr fünftes Jahrhundert an mit der freudig verfolgten Zielsetzung, ihre grosse Erfahrung im Bereich des Schriftgusses auch im technischen Neuland der Gegenwart flexibel, vielfältig und fortschrittlich auszuwerten und weiterzuentwickeln.